Festansprache anläßlich des 100jährigen Sängerfestes
des MGV Liederkranz Gundersheim

Herr Vorsitzender!
Verehrte Ehrengäste,
Sänger und Mitglieder des Vereins,
Verehrte Anwesende!

Zu seinem tiefsten Bedauern ist es dem Schirmherrn dieses Festes, Herrn Landrat Rolf R e i n , nicht möglich, heute abend hier zu sein und dem Männergesangverein Liederkranz Gundersheim zum 100 jährigen Jubiläum die Glückwünsche der Bürger des Kreises Alzey-Worms, des Kreistages und des Kreisausschusses zu überbringen.
Es sind keine anderen dienstlichen Verpflichtungen, die ihn ferngehalten haben; er ist vielmehr krank und muß wegen einer schweren Grippe das Bett hüten. Es tut ihm umso mehr leid, als er die ihm übertragene Würde, Schirmherr dieses Festes zu sein, als eine große Ehre und einen Vertrauensbeweis durch den Vorstand und die Mitglieder des Männergesangvereins Liederkranz Gundersheim angesehen hat.
Er bat mich, ihn heute abend hier zu vertreten.
In seinem Grußwort in der Festschrift des Vereins wies Landrat Rein auf die hohe gesellschaftspolitische Bedeutung der Gesangvereine in unserer Zeit hin. Sie wirkten durch ihr von ideellen Zielsetzungen geprägtes Gemeinschaftsleben der Vereinzelung und Vereinsamung des Menschen und damit der Zersplitterung der Gesellschaft in natürlicher Weise entgegen. Damit erwiesen sich die Gesangvereine als wichtige Zellen unserer Volksgemeinschaft.
Ich darf mir erlauben, diesen Überlegungen des Schirmherrn im Grußwort noch ein paar Betrachtungen hinzuzufügen:
Sicherlich wird in Gundersheim schon seit länger als hundert Jahre gesungen; darauf wird schon in der Festschrift mit seiner Geschichte des Vereins hingewiesen.
Aber eine Zeitrechnung beginnt in der Geschichte eben erst dann, wenn man beweiskräftige Unterlagen, Urkunden, Schriftstücke und dergl. vorfindet. Und diese erste Unterlage ist nun eben einmal der Rechnungsabschluß und das Protokoll aus dem Jahre 1872, der nach Feststellung von Einnahmen und Aus-

gaben einen bescheidenen Überschuß von 1 Gulden und 28 Kreuzern erbrachte. Wenn die Herren Peter Eppler, Valentin Hahn, Lehrer Wallhäuser und Herr Grathwohl am Abend des 28.April 1872 gewußt hätten, was ihre Nachfahren hundert Jahre später aus diesem Protokoll für ein großes Fest machen würden ?

Seit hundert Jahren wird nun in Gundersheim in diesem Verein gesungen:

1. in unzähligen Singstunden, die ja nicht nur als Probe, als Vorbereitung anzusehen sind, sondern auch ihren Wert für den Sänger in sich haben;
2. auf öffentlichen Veranstaltungen und Festen religiöser, kultureller, gesellschaftlicher und sozialer Art, bei Grundsteinlegungen, Einweihungen und internationalen Begegnungen.
3. Wievielen Gundersheimern an Jubiläen, Ehrungen, Geburtstagen und Hochzeiten,
4. wievielen an ihrem Grabe ?

Wie oft haben sich Sänger auch in privatem Kreise ihrer Begeisterung am Gesang hingegeben. Alle diese Anlässe haben für Sänger und Zuhörer eines gemeinsam:
geistige Erbauung, Herausgehobensein aus dem Alltag mit seinen Sorgen und Nöten, seinem Kummer und Schmerz, Steigerung des Ichempfindens, Getragensein in der Gemeinschaft, Schaffung von Höhepunkten im Leben der Menschen.
Wir haben nun einmal nicht in jeder Gemeinde ein öffentliches Musikleben mit Theater und Orchester, nicht jeder kann nach Salzburg, Berlin, Wien oder andere große Stätten des Musiklebens fahren um dort Gesang und Musik zu hören und zu erleben.

Schafft aber nicht gerade das eigene Können, die eigene Leistung ein viel höher zu veranschlagendes Lebensgefühl ?

In einer Zeit von Radio, von Fernsehen, von Tonbandgerät und Kassettenrekorder, von Schallplatteninterpreten und Disk - jockeys und Musikkonserve, wo aus dem eigenen Mittun das passive Hinnehmen wird, können wir nicht die Flinte ins Korn werfen und das dörfliche Kulturleben aushöhlen und stille stehen lassen. Wir können nicht bei freudigen und traurigen Anlässen nur den Plattenspieler oder das Tonbandgerät anschalten. Wir dürfen uns nicht damit zufrieden geben, eine Musikaufzeichnung mit technischen Hilfsmitteln stereophon einwandfrei wiedergeben zu können.

Wir müssen vielmehr alle Bemühungen kultureller menschlicher Selbstätigkeit, sei es Musik, Gesang oder was auch immer fördern und beibehalten, wenn wir nicht seelisch und geistig verarmen und verkümmern wollen.
Ihr Dirigent Matthias Hahn VIII., dem es vergönnt war, ein halbes Jahrhundert den Chor dieses Vereins zu leiten, sicherlich eine im Deutschen Sängerbund fast einmalige Leistung, hat in seinem Grußwort das chorische Schaffen des Vereins im letzten halben Jahrhundert aufgezeigt und dargestellt.
Wir können Sie zu einer solchen Breite und Fülle der Chorauswahl und auch zu diesem Dirigenten nur beglückwünschen. Beglückwünschen auch zu denen, die als Sänger oder als passive Mitglieder den Verein im vergangenen Jahrhundert getragen und gestützt haben. Glück auch für den Verein, in den letzten 40 Jahren in Adolf Eppler und Karl Janson zwei Präsidenten gehabt zu haben, die in nie erlahmender Arbeit den Verein auf Höhen und durch Tiefen geführt haben.
Welche Bedeutung der Landrat und die Kreisgremien der Förderung und dem Wirken des Jubelvereins beimißt, mögen Sie daraus ersehen, daß sie ihm als Jubiläumsgabe und für seine zukünftige Arbeit einen Geldbetrag von 250.- DM zum Geschenk macht. Der Betrag wird in den nächsten Tagen überwiesen werden.
Gestatten Sie mir zum Schluß, daß auch ich persönlich dem Verein zu seinem 100 jährigen Jubiläum sehr herzlich gratuliere, verbunden mit dem Wunsche, daß sich auch in Zukunft Männer finden werden, die dem Chorgesang in Gundersheim die Treue halten.

Gundersheim, den 24. Juni 1972

gez.: Erwin H e c k